

# Zeit des Träumens ist längst vorbei

Der Himmel verfinstert sich, die Wogen schlagen hoch, der Bürgerprotest zwingt die Gemeindevertretung in die Knie, ein Zustand der Unerträglichkeit in der Gemeindevertretung wird postuliert. Schon wird ein weiterer Protest bezüglich der Gemeindebibliothek postuliert. Ist das Ende der Welt nah? Wird Wildau zur Bronx? Der Ruf nach dem „starken Mann“ wird (zumindest im Leserbrief von Andreas Beckmann) laut. Geschenkt, der ist sauer, weil's keine zusätzliche „Pump-Kohle“ für die Seniorenwohnheim GmbH gab.

Fast könnte man von Wildau 21 sprechen. Brauchen wir einen berühmten Schlichter?

In der Sache selbst kann man geteilter Meinung sein. Jahrelang haben viele Wildauer mit Vehemenz eingefordert, dass endlich Schluss sein muss, mit den Hinterrumentscheidungen und den politischen Kuschelecken. Jetzt, wo endlich mal offen diskutiert wird, ja auch in der Öffentlichkeit um den richtigen Weg gestritten wird, ja sogar mal eine Meinung geändert wird (potzblitz), ist das Entsetzen groß.

Viele Leserbriefe schreiben: Hände weg, vom Jugendclub. Frau Mohr kommentiert. „So nicht!“ Ich sage: „Na gut, wie dann?“

Dabei ist das Wort „Jugendclub“ durch jeden anderen beliebigen Begriff ersetzbar. Ob Clubhaus, Vereinsförderung, Sportstätten, Bibliothek, Kita-Essen, oder was auch immer. Ich empfehle, die Entrüstungspostillen aufzuheben, denn sie werden in Zukunft noch öfters gebraucht.

Wir werden solange den unvernünftigen Weg der Geldverschwendung gehen, bis wir von Außen unsere Entscheidungen abgenommen bekommen. Wer in einer solchen Situation, wie der in Wildau, nicht handelt, wird über kurz oder lang behandelt und das meist nicht gut. Die Zeit des Träumens ist längst vorbei. Und leider gibt es nur wenige in unserer Gemeindevertretung, die die Kraft und den Mut haben, das öffentlich zuzugeben, was jeder weiß: Wir haben keine Spielräume mehr für Auf- und Ausgaben, die auch nur in den Grenzbereichen der Pflichtaufgaben liegen. Wir schieben Geld umher (alles legal), wissen aber nicht, wie wir das Loch füllen, das wir eben verschoben haben.

Man sollte sich wahrlich kein Beispiel an den vielen Menschen nehmen, die blind in die Schuldenfalle laufen, und nicht rechtzeitig erkennen, wann auf die Bremse zu treten ist. Ich mag ausdrücklich Sozialromantiker, aber nur dann wenn sie mir sagen, wo das Geld für die Romantik herkommt. Dann bin ich auch gerne romantisch.

Solange das aber nicht der Fall ist und jeder nur sagt „so nicht, werde ich – auch wenn der starke Mann einmal wieder kommen sollte – den soliden finanzpolitischen Weg gehen. Und wenn ich nicht wiedergewählt werde, dann hab ich mehr Zeit auf die zu schimpfen, die mir nachfolgen, wenn wir dann überhaupt noch ein eigenes Entscheidungsgremium haben sollten.

*Martin Stock  
Wildau*